

Entwicklungskonzept Samtgemeinde Hanstedt

Forum „Siedlungsstruktur, Natur und Landschaft“

in Hanstedt am 09.03.2010, 19.00 – 21.30 Uhr

Protokoll



Teilnehmer

Name	Vorname	Institution
Brackelmann	Rainer	CDU
Cohrs	Dörte	Gemeinde Hanstedt
Dittmer	Hans-H.	Rat Samtgemeinde Hanstedt (CDU)
Dittrich	Manfred	Rat Samtgemeinde Hanstedt (CDU), Rat Gemeinde Asend.
Dohrmann	Hans-Jürgen	Rat Samtgemeinde Hanstedt (UNS)
Friedrichs	Dr. Werner	Rat Samtgemeinde Hanstedt (UNS), Gemeinde Egestorf
Häusler	Conny	Samtgemeinde Hanstedt
Helbach	Peter	Bürger
Heinrichs	Joachim	Rat Samtgemeinde Hanstedt (CDU), Rat Gemeinde Hanstedt
Heuer	Gerhard	Rat Samtgemeinde Hanstedt (SPD), Rat Gemeinde Hanstedt
Hintz	Volker	Samtgemeinde Hanstedt
Hofmeister	Gunnar	Rat Samtgemeinde Hanstedt (FDP), Rat Gemeinde Hanstedt
Johannsen	Detlef	Bürger
Kaps	Rita	Samtgemeinde Hanstedt
Kröger	Hans-Georg	CDU OV Hanstedt
Kühl	Günter	Rat Samtgemeinde Hanstedt (UNS), Rat Gemeinde Hanstedt
Lösch	Pierre	Rat Samtgemeinde Hanstedt (Grüne), Rat Gemeinde Asend.
Mayer	Holger	Bürgerinitiative Thieshope
Menke-Rühe	Kathrin	Bürgerin
Meyke	Ralf	Bürgerin
Mühlberg	Dorothee	Bürgerin; NABU
Müller	Ulrike	Bürgerinitiative Thieshope
Orval-Meyke	Susanne	Bürgerin
Prior	Renate	NABU
Rühe	Günter	Rat Samtgemeinde Hanstedt (CDU), Rat Gemeinde Hanstedt
Rütze	Matthias	Bürgerinitiative Thieshope
Schamlott	Henning	Rat Gemeinde Brackel
Schierhorn	Dirk	Rat Gemeinde Brackel
Schulenburg	Heike	Bürgerin
Schulze	Edgar	Bürger
Thompson	Simon	FDP Hanstedt
Tomforde	Volker	Rat Samtgemeinde Hanstedt (FDP)
v. Laue	Hanns-Dietrich	Bürger
Westermann	Siegfried	Rat Samtgemeinde Hanstedt (CDU), Rat Gemeinde Marxen
Witte	Wolfgang	Rat Samtgemeinde Hanstedt (UNS)
Für die Auftragnehmer		
Wenzel	Michael	KONTOR 21
Wilken	Thomas	KONTOR 21

Agenda

1. Begrüßung
2. Projektstatus
3. Leitbild
4. Ergebnisse der Situationsanalyse zur Siedlungsentwicklung
5. Perspektiven der Siedlungsentwicklung
6. Fazit und Schlusswort

1. Begrüßung

Herr Volker Hintz, Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Hanstedt, eröffnet die Veranstaltung. Er begrüßt die Teilnehmer und wünscht einen erfolgreichen Arbeitsverlauf. Anschließend übergibt er das Wort an den Moderator Thomas Wilken von KONTOR 21.

2. Projektstatus

Herr Wilken gibt einen kurzen Überblick über den Gesamtprozess:

Ziel des Arbeitsprozesses ist die Erarbeitung eines integrativen mittel- bis langfristigen Entwicklungskonzeptes für die Samtgemeinde Hanstedt. Herr Wilken betont, dass der Fokus gemäß Aufgabenstellung auf der Samtgemeinde und nicht auf den Mitgliedsgemeinden liegt.

Der Planungsprozess gliedert sich in drei zentrale Arbeitsschritte:

- Situationsanalyse: Analyse der aktuellen Situation und zu erwartender Entwicklungen in der Samtgemeinde Hanstedt
- Erarbeitung eines Leitbildes bzw. von allgemeinen Zielen der weiteren Entwicklung der Samtgemeinde und Bestimmung zentraler Handlungs- und Aktionsfelder
- Formulierung von Zielen, Handlungsansätzen und Maßnahmen in zentralen Feldern

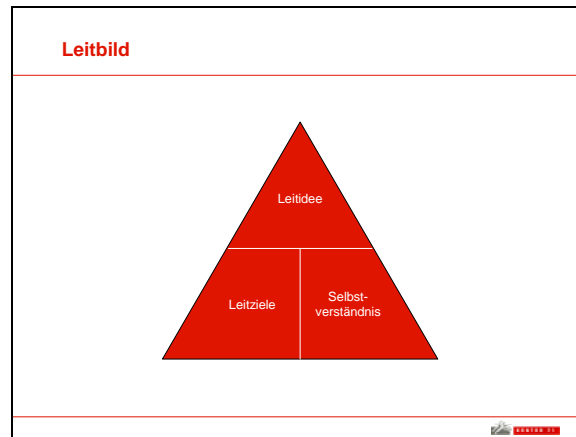
Die Situationsanalyse wurde mit Fertigstellung des entsprechenden Berichtsteils im April 2009 abgeschlossen.

Aufgrund internen Abstimmungsbedarfs der Samtgemeinde ruhte die Projektarbeit von April bis Oktober 2009. Anschließend wurde in zwei von KONTOR 21 moderierten internen Workshops mit Vertretern aller im Samtgemeinderat vertretenen Parteien der Entwurf eines Leitbildes der Samtgemeinde erarbeitet (siehe Pkt. 3).

Das heutige Forum ist die erste von insgesamt vier öffentlichen Veranstaltungen, in denen Ziele, Handlungsansätze und Maßnahmen zu den zentralen Themen „Siedlungsentwicklung“, „Erziehung und Bildung“, „Klima- und Ressourcenschutz“, sowie voraussichtlich „Wirtschaft und Arbeit“ (ggf. kann es hier noch zu einer anderen Schwerpunktsetzung kommen) erarbeitet werden.

3. Leitbild

Herr Wilken erläutert, dass das im Entwurf vorliegende Leitbild den Rahmen für die weitere Entwicklung der Samtgemeinde bildet und als Grundlage für die noch zu erarbeitenden Strategien und Maßnahmen dient. Neben einer übergeordneten Leitidee und hierauf bezogenen Leitzielen umfasst es auch Aussagen zum Selbstverständnis der Samtgemeinde als Verwaltungseinheit.



Gemeinsam mit diesem Protokoll wird den Teilnehmern der Leitbildentwurf zugesandt. Änderungs- oder Ergänzungswünsche nimmt Herr Wenzel von KONTOR 21 entgegen (Kontakt Daten finden Sie am Ende des Protokolls).

4. Ergebnisse der Situationsanalyse zur Siedlungsentwicklung

Herr Wilken stellt den Teilnehmern kurz die zentralen Ergebnisse der Situationsanalyse im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung vor.

SG Hanstedt: Status quo

Stärken:

- Relativ kompakte Ortsbilder, teilweise mit ländlichem Charakter
- Attraktive Naturräume unmittelbar an den Siedlungsbereich angrenzend, höchster LSG- und NSG-Anteil im Landkreis
- Räumliche Trennung von Gewerbe und Tourismus

Schwächen:

- Überdurchschnittlich hoher Anteil von Siedlungsfläche pro Einwohner
- Weite Entfernungen zwischen den Orten
- Eingeschränkte Siedlungsentwicklung durch Natur- und Landschaftsgebiete
- Wenig belebte Ortszentren und hoher Leerstand in Gewerbeimmobilien
- Keine innovativen Wohnformen

Bundesweite Trends

Relevante Entwicklungen für die Samtgemeinde Hanstedt:

- Rückläufige Bevölkerungszahlen
- Veränderte Altersstruktur
- Zunahme der Einpersonenhaushalte
- Wachsender Bedarf an Mietwohnungen
- Rückzug von „Best Agern“ in die Stadt
- Suche nach neuen Wohnformen (z.B. Mehrgenerationen-Wohnen)
- Wunsch Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten
- Bundesweit anhaltend hoher Flächenverbrauch
(2008: 104 ha/Tag, Ziel der Bundesregierung: 30 ha/Tag)

Vor dem Hintergrund des Status quo und der genannten Trends ergeben sich für die zukünftige Entwicklung der Samtgemeinde Hanstedt Chancen und Risiken.

SG Hanstedt: Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen:

- Erhalt der Siedlungsstruktur aufgrund unterdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgänge
- Stärkung der Ortszentren durch Innenentwicklung
- Profilierung als „grüne Oase“ vor den Toren Hamburgs
- Stärkung des „Wir-Gefühls“ durch intensiviere Kooperation der Mitgliedsgemeinden
- Weniger Leerstand durch stärker am Bedarf und an Trends orientierte Planungen
- Vermeidung einer Wettbewerbssituation durch untereinander abgestimmte Planungen

Risiken:

- Zersiedelung und steigende Infrastrukturkosten durch neue Baugebiete an der Peripherie
- Leerstände bei EFH durch sinkende Einwohnerzahlen, Rückzug in die Stadt und neue Wohnbedürfnisse
- Verlust von Ortsstrukturen und Grünbereichen durch Nachverdichtung in Innenlage
- Verlust von Mischstrukturen

5. Perspektiven der Siedlungsentwicklung in der SG Hanstedt

Untergliedert nach den Bereichen Wohnen, Gewerbe, Natur und Landschaft sowie Steuerung stellt Herr Wilken zentrale Fragen für die zukünftige Siedlungsentwicklung der Samtgemeinde vor (s.u.). Die Teilnehmer erörtern diese und ggf. weitere Fragen zunächst in thematischen Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum präsentiert und diskutiert.

Die nachfolgende Darstellung gibt die Diskussionsbeiträge nach Themenschwerpunkten und nicht in chronologischer Reihenfolge wieder.

Thema Wohnen

AG 1:

Herr Dohrmann, Herr Dittrich, Herr Heuer, Herr Kühl, Herr Johannsen, Frau Schulenburg

AG 2:

Frau Cohrs, Herr Hellbach, Herr Meyke, Frau Orval-Meyke, Herr Schamlott, Herr Schierhorn, Herr Tomforde, Herr v. Laue

Unter welchen Voraussetzungen sollten zukünftig noch neue Wohngebiete in Außenbereichen ausgewiesen werden?

- AG 1:
Die Revitalisierung des alten Bestandes muss im Vordergrund stehen. Erst wenn Leerstand und Flächen im Innenbereich erschöpft sind, sollen weitere Gebiete im Außenbereich ausgewiesen werden.
- AG 2:
Für die SG Hanstedt ist ein breites Angebot großer und kleiner Flächen im Innen- und Außenbereich notwendig. Das Angebot muss sich auch an der Nachfrage orientieren.

Wie können die vorhandenen Siedlungsflächen zukünftig intensiver für Wohnen genutzt werden?

- AG 1:
Da die Pflege älterer Menschen zukünftig mehr durch die Gesellschaft selbst organisiert werden muss, soll das generationenübergreifende gemeinschaftliche Wohnen entsprechend gefördert werden.

Soweit möglich, sollen durch die Samtgemeinde Rahmenvorgaben für die Aufstellung der Bebauungspläne in den Gemeinden gemacht werden.

Es müssen Anreize zum Erhalt des Ortsbildes und zur Revitalisierung des alten Baubestandes geschaffen werden.
- AG 2:
Als bausubstanzerhaltende Maßnahme können z.B. ungenutzte Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe zu Miet- oder Eigentumswohnungen umgewandelt werden.

Welche Wohnformen sollen gezielt entwickelt werden (z.B. Mehrgenerationenhaus, Mietwohnungen/Eigentum etc.)?

- AG 1 & AG 2:
Entwicklung von Mehrgenerationenhäusern soll gefördert werden.
- AG 1:
Erhalt des Ortsbildes / dörflichen Charakters muss sichergestellt werden.

Weitere Themen, die im Plenum erörtert werden:

- Die Frage, wie das ÖPNV-Angebot für Kinder (derzeit auf den Schulbusverkehr konzentriert) und Senioren verbessert werden kann, wird im Workshop Klima- und Ressourcenschutz wieder aufgegriffen.

- Die AG Gewerbe wünscht eine stärkere Integration von Dienstleistungsangeboten der Nahversorgung in Wohngebiete (u.a. Ärzte, Apotheken).

Fazit der Diskussion im Plenum:

- Prinzipiell sollte die Innenentwicklung vor der Ausweisung in Außenbereichen bevorzugt werden.
- Der Erhalt gewachsene Ortsstrukturen und historischer Bausubstanz soll sichergestellt werden.
- Neue Wohnformen sollen gezielt gefördert werden.

Thema Gewerbe

AG-Mitglieder: Herr Brackelmann, Frau Häusler, Herr Kröger, Herr Lösch, Herr Mayer, Frau Müller, Herr Westermann

Sollten Gewerbeflächen bevorzugt in bestimmten Gemeinden ausgewiesen werden?

- Die AG-Teilnehmer schlagen vor, produzierendes und Transport-Gewerbe schwerpunktmäßig nahe der Autobahn in Brackel und Marxen zu entwickeln.
- Die gewerbliche Entwicklung im Tourismussektor soll auch weiterhin gezielt in den südlichen Mitgliedsgemeinden vorangetrieben werden.
- Hanstedt soll als Dienstleistungszentrum weiter entwickelt werden. Dafür ist eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV zu gewährleisten. Ungeachtet der Schwerpunktbildung in Hanstedt soll auch weiterhin eine ortsnahe Versorgung mit Dienstleistungsangeboten (vor allem der medizinischen Versorgung) gefördert werden.

Sollten Gewerbeflächen innerhalb einzelner Orte gebündelt oder dezentral ausgewiesen werden?

- Nach Einschätzung der AG-Teilnehmer fehlen innerorts Erweiterungsmöglichkeiten für Gewerbeflächen.
- Ein Bündelung der Gewerbeansiedlung ist nach Meinung der AG-Teilnehmer nur bei einer günstigen verkehrlichen Anbindung sinnvoll. Wohnstraßen sollten von einem erhöhten Verkehrsaufkommen nach Möglichkeit nicht betroffen werden.
- Um Belastungen (u.a. durch Lärm) zu minimieren, sollte vor allem die Ansiedlung emissionsintensiver Betriebe gebündelt werden.

Wie kann die Ausweisung von Gewerbeflächen zwischen den Mitgliedsgemeinden besser koordiniert werden?

- Bisher wurden Gewerbeflächen nach Ansicht der AG-Mitglieder in den einzelnen Gemeinden unabgestimmt und nicht am Bedarf orientiert ausgewiesen. Hoher Leerstand sowie ein starker Wettbewerb unter den Mitgliedsgemeinden waren die Folge.
- Die Einrichtung eines „Runden Tisches“ oder eines regelmäßig ausgerichteten Forums zwischen den Gemeinderäten wird als Lösungsansatz vorgeschlagen.

Weitere Themen, die im Plenum erörtert werden:

- Räumlichkeiten von Freiberuflern und Dienstleistern (hier v.a. Ärzte, Apotheken) werden als wichtige Kommunikationspunkte angesehen. Diese Gruppen sollten nach Ansicht der AG gezielt in Wohngebieten angesiedelt werden.
- Die Frage, ob jede Gewerbeansiedlung allein aufgrund zu erwartender Steuereinnahmen unterstützt werden soll, wird nicht abschließend diskutiert.
- Gleiches gilt für die Frage, wie man auf das Erscheinungsbild von Gewerbegebieten stärker Einfluss nehmen kann.

Fazit der Diskussion im Plenum:

- Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Ausweisung von Gewerbegebieten zukünftig zwischen den Mitgliedsgemeinden koordiniert werden sollte.
- Anhand von „Best Practice“-Beispielen aus anderen Regionen sollen zukünftige Steuerungsmöglichkeiten der Samtgemeinde aufgezeigt werden. Denkbar wäre u.a.
 - die vorgeschlagene Einrichtung eines „Runden Tisches“ oder eines regelmäßig ausgerichteten Forums zwischen den Gemeinderäten,
 - die Erstellung eines Rahmenentwicklungsplanes,
 - die Nutzung des Instruments der „Interkommunalen Gewerbegebiete“ .

Thema Natur und Landschaft

AG-Mitglieder: Herr Heinrichs, Frau Hinsch, Herr Hintz, Frau Menke-Rühe, Frau Mühlberg, Frau Prior, Herr Rühe, Herr Rütze, Herr Schulze

Welchen Stellenwert soll der Schutz von Natur und Landschaft haben (Planungen im LSG/NSG, Aufstellen eines Landschaftsplanes etc.)?

- Aufgrund des hohen Stellenwertes, den die AG-Teilnehmer dem Schutz von Natur und Landschaft beimessen, sollen nach Möglichkeit keine weiteren Entlassungen aus dem Landschaftsschutzgebiet beantragt werden. Im Fall kleinerer Entlassungen soll an anderer Stelle Ausgleich durch die Erweiterung des LSG geleistet werden.
- Die Aufstellung eines Landschaftsplanes wird grundsätzlich als wünschenswert, z.Zt. aber als utopisch angesehen.

Welche Vorgaben lassen sich für eine verträgliche Ortsrandbebauung treffen (an das Ortsbild angepasst, Bebauungshöhe, Begrünung etc.)?

- Vorgaben für eine verträgliche und an Natur und Landschaft sowie das Ortsbild angepasste Randbebauung werden von den AG-Mitgliedern auch für bereits bestehende Baugebiete gefordert.

Welche weiteren Aktivitäten können Samtgemeinde und Gemeinden zum Schutz, zur Pflege und zur Aufwertung von Natur und Landschaft vereinbaren?

- Als wichtig wird die Ausweisung von Bauplätzen mit 600 m² Fläche erachtet.
- Vorgeschlagen werden die Aufwertung und Entwicklung touristischer Angebote, so u.a. die Verlegung des Auetalwanderweges näher an das Ufer. Bedarf wird auch an attraktiven (Rund-) Wanderwegen und zusätzlicher Freizeitinfrastruktur (Bänke, Aussichtstürme, Minigolf etc.) gesehen.

- Eine umweltverträgliche Landwirtschaft (z.B. Ackerrandstreifen, Strohheizung) soll sowohl finanziell als auch ideell durch die Samtgemeinde gefördert werden.
- Innerörtlich sollen Natur und historische Ortsbilder (z.B. durch Erhalt alter Bäume, Dorfteiche etc.) bewahrt werden.

Weitere Themen, die im Plenum erörtert werden:

- Die Notwendigkeit einer Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen für die weitere Wohnbebauung wird nicht abschließend diskutiert.
- Im Plenum wird festgestellt, dass die Samtgemeinde hinsichtlich der Grundwasserentnahme durch die Hamburger Wasserwerke nur in begrenztem Umfang politisch tätig werden kann.
- Die Errichtung eines Golfplatzes wurde bereits im Rahmen der Umsetzung des Tourismuskonzeptes intensiv erörtert und dort als nicht realisierbar bewertet.

Fazit der Diskussion im Plenum:

- Im Plenum wird festgestellt, dass Natur und Landschaft ein wichtiges Kapital der Samtgemeinde darstellen und demzufolge einen entsprechenden Schutz erfahren sollten.
- Konsens herrscht darüber, dass es sich bei Natur und Landschaft eher um ein übergeordnetes Thema handelt, das sich als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern wiederfinden sollte. Die zentrale Bedeutung für die Samtgemeinde wird bereits im Leitbildentwurf unterstrichen, ggf. sollte aber auch der Erhalt von Natur und Landschaft dem Leitbild als Präambel vorangestellt werden.

Thema Steuerung

AG-Mitglieder: Herr Dittmer, Herr Dr. Friedrichs, Frau Kaps, Herr Thompson, Herr Witte

Soll die Samtgemeinde die Siedlungsentwicklung in den Gemeinden stärker als bisher steuern?

- Von den AG-Teilnehmern wird vorgebracht, dass die Möglichkeiten der Samtgemeinde hier insgesamt gegenüber denen einer Einheitsgemeinde stark eingeschränkt sind.

Welche Steuerungsmöglichkeiten hat die Samtgemeinde in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Natur und Landschaft?

- Möglichkeiten der Steuerung sehen die AG-Teilnehmer bei der Aufstellung des Flächennutzungsplans, bei der Kofinanzierung von Projekten und bei Kooperationen.
- Die Steuerung kann über bestimmter Zielvorgaben (z.B. Erreichen einer bestimmten Einwohnerzahl in einem festgesetzten Zeitraum) oder durch Schaffung bestimmter Rahmenbedingungen (z.B. Samtgemeinderat macht Vorgaben, wo neue Baugebiete ausgewiesen werden sollen) erfolgen.

Wie kann die Neuansiedlung von Bürgern und Betrieben begünstigt werden (z.B. Architekturwettbewerbe, Preis, bessere Vermarktung)?

- Das Thema wurde nicht weiter diskutiert.

Fazit der Diskussion im Plenum:

- Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Samtgemeinde eine stärker steuernde Funktion übernehmen sollte.
- Die Samtgemeinde sollte bestimmte Rahmen- und Zielvorgaben festlegen. Dabei soll sie nicht wie bisher nur auf die Ansprüche der Mitgliedsgemeinden reagieren, sondern die Vorgaben bereits im Vorfeld aktiv mit den Gemeinden abstimmen.
- Weitere Steuerungsmöglichkeiten sollten geprüft werden. Dazu könnten u.a. zählen:
 - Gezielte Steuerung der Entwicklung bestimmter Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, Mietwohnungen etc.) auch durch finanzielle Anreize
 - Erhalt gewachsener Ortsbilder mit Hilfe von Ortsgestaltungs-Satzungen bei zukünftigen Bauvorhaben
 - Übernahme einer stärkeren Rolle Samtgemeinde in der Moderation von Entwicklungsprozessen

6. Fazit und Schlusswort

Herr Wilken betont zum Abschluss, dass in zentralen Zukunftsfragen weitgehende Einigkeit unter den Teilnehmern herrschte. Offen sei allerdings die konkrete Ausgestaltung der diskutierten Lösungsansätze. Dies sei eine Aufgabe von KONTOR 21 als Auftragnehmer. Insbesondere Möglichkeiten der Steuerung durch die Samtgemeinde sollten auch in einer den Prozess begleitenden Lenkungsgruppe und in einer Samtgemeinderatsklausur weiter erörtert werden. Zudem wird das Thema Siedlungsstruktur aufgrund der thematischen Nähe auch in die folgenden Foren immer wieder mit einfließen. Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen, sich an diesen Foren zu beteiligen. Themen und Termine sind:

- Forum 2: Erziehung und Bildung am 08.04.2010 in der Festhalle in Brackel
Mögliche Themen: Kinderbetreuung, Schulanangebot, Jugendarbeit, außerschulisches Bildungsangebot
- Forum 3: Wirtschaft und Arbeit (vorläufig!) am 11.05.2010 im Hotel Acht Linden in Egestorf
Mögliche Themen: Tourismus, Einzelhandel, Ausbildungsplätze, Standortmarketing
- Forum 4: Klima- und Ressourcenschutz am 10.06.2010 im Gasthaus Heidelust in Wesel
Mögliche Themen: Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Mobilität

Die genauen Themen und Inhalte des Forums 3 werden noch abgestimmt.

Abschließend verweist Herr Wilken darauf, dass auf der Internetseite der Samtgemeinde (www.hanstedt.de) ein gesonderter Menü-Punkt „Entwicklungskonzept Samtgemeinde Hanstedt“ eingerichtet ist. Dort stehen Einladungen, Protokolle und auch Pressemitteilungen zum Download bereit.

Hamburg, 15.03.2010

Michael Wenzel
Thomas Wilken

Anhang: Leitbildentwurf für die Samtgemeinde Hanstedt

Das Leitbild bildet den Rahmen für die weitere Entwicklung der Samtgemeinde Hanstedt. Es umfasst die zentrale Vision bzw. Leitidee, die Leitziele und das Selbstverständnis der Samtgemeinde.

Das Leitbild soll darüber hinaus den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung stärken. Es soll für alle als Verpflichtung nach innen und als Botschaft nach außen wirken

Um die Identifikation mit dem Leitbild zu erhöhen und seinen Handlungsauftrag zu unterstreichen, wird in den folgenden Formulierungen die „Wir-Form“ gewählt.

Unsere Leitidee

Die Samtgemeinde Hanstedt bietet hohe Lebensqualität für alle Generationen.

Als nördliches Eingangstor zum Naturpark Lüneburger Heide verknüpft sie Wohnen, Arbeiten und Erholen im Grünen mit den Vorzügen der schnell erreichbaren Stadt Hamburg.

Unser Selbstverständnis

Bürgernähe und Transparenz

Die Samtgemeinde Hanstedt ist für Ihre Bürgerinnen und Bürger und ihre Mitgliedsgemeinden da. Transparente Strukturen, Verantwortlichkeiten, Arbeitsweisen und Entscheidungsprozesse in Politik und Verwaltung schaffen Vertrauen. Sie sind uns daher ein besonderes Anliegen.

Um die Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu berücksichtigen, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten zum Dialog und zur Mitgestaltung. Hierzu zählt insbesondere die frühzeitige Einbindung im Vorfeld wichtiger Zukunftsentscheidungen.

Effizienz und Serviceorientierung

Ihrem Selbstverständnis als Dienstleister folgend arbeitet die Verwaltung der Samtgemeinde Hanstedt bürgerorientiert, effizient und wirtschaftlich. Gute Erreichbarkeit, kundenfreundliche Öffnungszeiten sowie kompetente und freundliche Mitarbeiter sind daher selbstverständlich.

Kooperation und Vernetzung

Wir blicken über unsere Kirchtürme hinaus und pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit Partnern. Mit unseren Nachbarkommunen stimmen wir Planungen ab und bündeln bei Bedarf unsere Ressourcen.

Als nördliches Tor zum Naturpark Lüneburger Heide arbeiten wir mit allen relevanten Träger- und Förderorganisationen eng zusammen.

Die Samtgemeinde Hanstedt ist Teil der Metropolregion Hamburg und unterstützt deren weitere Entwicklung.

Unsere Leitziele

Erziehung und Bildung

Erziehung und Bildung haben in unserer Samtgemeinde einen hohen Stellenwert. Bedarfsgerechte Betreuung in Krippen, Kindergärten und Schulen, wohnortnahe Grundschulen, eine weiterführende Schule und Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene aller Altersstufen bilden die Eckpfeiler unseres Angebotes.

Sämtliche Angebote folgen einem zwischen allen Trägern einvernehmlich abgestimmten Gesamtkonzept, das sich an den Anforderungen eines selbständigen, gegenüber Gesellschaft und Natur verantwortlichen Lebens orientiert.

Siedlungsentwicklung und Natur

Hanstedt ist eine Samtgemeinde im Grünen mit einer reizvollen Kombination aus Heide, Wald, Grünland, Ackerflächen und kleinen Gewässern. Intakte Natur und Landschaft bilden einen Grundpfeiler unserer Lebensqualität und unseres touristischen Angebotes.

Um dieses Kapital nicht zu gefährden, und angesichts stagnierender bzw. langfristig eher rückläufiger Einwohnerzahlen, konzentrieren wir uns auf die Innenentwicklung unserer Orte. So bewahren wir ihren typischen Charakter, ermöglichen kurze Wege und nutzen unsere Infrastruktur möglichst effizient.

Wir unterstützen neue, am Bedarf unserer Samtgemeinde orientierte Wohnkonzepte.

Mobilität und Klimaschutz

Durch attraktive öffentliche Angebote bieten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern für Fahrten innerhalb der Samtgemeinde Alternativen zur Benutzung des eigenen Autos. Zugleich setzen wir uns für eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Hamburg-Harburg, Buchholz, Lüneburg und Winsen ein.

Die Förderung umweltfreundlicher Mobilität verstehen wir auch als Beitrag zum Klimaschutz.

Umweltschonendes Handeln steht im Zentrum unserer Bemühungen. Langfristiges Ziel ist es, Hanstedt zu einer CO₂-neutralen Samtgemeinde zu machen.

Wirtschaft und Arbeit

Die Samtgemeinde Hanstedt bietet dort Arbeit, wo andere Urlaub machen.

Um zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen und Beeinträchtigungen für Natur, Landschaft und Gesundheit zu vermeiden, werben wir gezielt um die Ansiedelung von Unternehmen aus dem Technologie- und Dienstleistungssektor.

Die Tourismuswirtschaft, unser wichtigstes wirtschaftliches Standbein, unterstützen wir bei der Entwicklung nachhaltiger Angebote. Unser besonderes Augenmerk richten wir auf authentische, heidetypische Angebote, vor allem das Erleben der Natur.

In der Wirtschaftsförderung einschließlich der Ausweisung von Gewerbegebieten arbeiten unsere Mitgliedsgemeinden jenseits festgeschriebener Zuständigkeiten zum gegenseitigen Vorteil partnerschaftlich zusammen.

Kultur und Soziales

Die Samtgemeinde Hanstedt fördert das Zusammenleben und den Zusammenhalt aller Generationen und Kulturen.

Unsere Tradition als Heidjer verbinden wir mit den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft. Entsprechend breit gefächert ist unser kulturelles Angebot.

Als familienfreundliche Gemeinde stärken wir die Vernetzung von Betreuungs-, Bildungs- und Elternarbeit. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Altersstruktur ist uns zugleich die Förderung, Unterstützung und Nutzung der Potentiale und Belange der älteren Bürger ein hohes Anliegen.

Wir unterstützen das bürgerschaftliche und das ehrenamtliche Engagement in allen Lebensbereichen ebenso wie die vielfältigen Dorf- und Vereinsaktivitäten.

Sport und Freizeit

Vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt leisten einen Beitrag zur Steigerung unserer Lebensqualität. Die Sport- und Freizeitangebote in der Samtgemeinde Hanstedt sind breit gefächert. Zeitgemäße und bedarfsgerechte Sportstätten, spezielle Treffpunkte für Jugendliche sowie unsere hochwertigen, in das Routennetz des Naturparks integrierten Freizeitwege bilden hierfür eine wesentliche Grundlage.

Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge zum Leitbildentwurf senden Sie bitte **bis zum 31 März 2010** (per E-Mail, Fax oder Post) an:

KONTOR 21 · z.Hd. Michael Wenzel · Max-Brauer-Allee 22 · 22765 Hamburg
E-Mail wenzel@kontor21.de · Fon 040/306851-15 · Fax 040/306851-23